

# Alle 5000 wurden satt!

Ich hörte neulich eine Botschaft von Havilah Cunnigton und die hat mich zur heutigen Predigt inspiriert. Wir dürfen gleich aufschlagen in Johannes 6,1-12 HfA. Hier geht es um die Vermehrung der fünf Brote und der zwei Fische, um 5.000 Männer und ihre Familien zu sättigen.

1 Danach fuhr Jesus an das andere Ufer des Sees Genezareth, den man auch See von Tiberias nennt.

2 Eine große Menschenmenge folgte ihm dorthin, weil sie die Wunder gesehen hatten, mit denen er Kranke heilte.

3 Zusammen mit seinen Jüngern ging Jesus auf einen Berg, und dort setzten sie sich.

4 Das jüdische Passahfest stand kurz bevor.

5 Als Jesus aufblickte, sah er die vielen Menschen, die zu ihm kamen. Darauf wandte er sich an Philippus: Wo können wir für alle diese Leute Brot kaufen?

6 Er fragte dies, um zu sehen, ob Philippus ihm vertraute; denn er wusste schon, wie er die Menschen versorgen würde.

Jesus fragt Philippus, bedeutet Gott fragt Philippus. Wenn Gott fragt, dann ist es meist rhetorisch. Das bedeutet er erwartet nicht immer unbedingt eine erklärende Antwort. Warum fragt Jesus Philippus, wenn es im selben Satz heißt, dass er schon wusste, wie er es tun würde? Das lesen wir auch im Vers 6: um zu sehen, ob Philippus im vertraut!

Dann kommt die Antwort von Philippus:

7 Philippus überlegte: Wir müssten über 200 Silberstücke ausgeben, wenn wir für jeden auch nur ein wenig Brot kaufen wollten.

Philippus Einschätzung war rechnerisch korrekt, aber nutzlos für diesem Moment. Das ist mein erster Punkt heute. Ich glaube Jesus stellt genau dieselbe Frage auch heute noch an uns:

## 1. Was kannst du tun?

Habt ihr gemerkt, dass er überhaupt nicht darauf eingeht, was Philippus ihm erzählt? Denn Gott weiß die Antwort und was geschehen wird schon längst!! Interessantweise steht es in Vers 4, dass das Jüdische Passahfest kurz bevorstand. (In 2 Mose 12 kann man nachlesen, was das Passahfest genau ist.) Es geht um die Erinnerung, dass Jesus sie befreit hat. ABER auch um die Erinnerung, dass Gott sie in der Wüste versorgt hat!

Versorgen... MERKT EUCH DAS!

Wir lesen weiter hier in:

8 Da sagte ein anderer von seinen Jüngern zu Jesus – es war Andreas, der Bruder von Simon Petrus:

9 Hier ist ein Junge, der hat fünf Gerstenbrote und zwei Fische dabei.

Aber was ist das schon für so viele Menschen!

10 Jetzt forderte Jesus die Jünger auf: Sagt den Leuten, dass sie sich hinsetzen sollen! Etwa fünftausend Männer ließen sich auf dem Boden nieder, der dort von dichtem Gras bewachsen war, außerdem noch viele Frauen und Kinder.

Nur Männer wurden damals gezählt aber nicht die Kinder und Frauen. Wir wissen aber durch Vers 10, dass sie auch dabei waren.

11 Dann nahm Jesus die fünf Gerstenbrote, dankte Gott dafür und ließ sie an die Menschen austeilten. Ebenso machte er es mit den Fischen. Jeder bekam so viel, wie er wollte.

Jetzt erleben wir meinen 2. Punkt den ich heute machen möchte:

## 2. Was kann Jesus tun?

Jesus zeigt seinen Jüngern und auch jedem der das heute liest, euer Können reicht nicht aus! Es ist zu wenig! ABER Gott kann alles und es reicht immer wieder. **Unser Wenig und sein Mehr ist immer mehr als genug!!** Der Junge kommt mit 5 Broten und 2 Fischen. Manche Historiker sagen die Fische waren wie Sardellen. Das Brot? Kein Baguette, im Gegenteil eher wie ein Ritz Cracker, den man Tieren eigentlich füttert besonders weil es aus Gerste ist!! Der Junge hat alles gegeben was er hat! Wenn ich der Junge wäre würde ich mich fragen wozu?! Das ist soooo wenig!! Selbst Andreas sagt es: Aber was ist das schon für so viele Menschen!

Merkwürdig wie hier Andreas, Jesus den Jungen und das Essen zeigt und im selben Moment denkt ... eigentlich wirklich zu wenig!! Sind wir manchmal auch so? Oh ich hab ein Idee aber ... es wird nicht funktionieren, denn es fehlt sooo viel!

## 3. Was hast du in deinen Händen (deinem Herzen) zu geben?

Ich glaube das Jesus uns das heute fragt. Gott möchte sehen, was unser Herz bereit ist zu geben! Nicht unsere Hände oder der Vorrat und wieviel es ist. Gibst du das was du hast, einen Samen, der vermehrt werden darf in Gottes HAND?

Der Junge erlebt hautnah diese unglaublichen Wunder!

## 4. Jesus dankt seinem Vater für das Mahl!!

Das was tot aussieht wie die Fische, wird vermehrt und dadurch lebendig durch den Vater. Diese Auferstehungskraft vom Heiligen Geist! Was für ein Bild! Und dann fordert Jesus alle auf sich in einer schönen Schlange anzustellen und auf das Essen zu warten!!

NEIN. Er fordert sie auf sich hinzusetzen! Schau auf mich und sehe was ich tun werde!

Mittendrin in dieser Menschenmenge und wo jeder anfängt Hunger zu bekommen, begegnet Jesus ihnen und sagt meinen 5. Punkt:

## 5. Ich bin mittendrin in deinem Chaos, deinem Austüfteln, oder den Fragezeichen die du hast!

Schau auf mich, ich bin die Antwort! Und las los: setz dich hin!! Ich bin dein Versorger; immer! Jesus versorgt. Er zeigt den Menschen durch diese TAT ganz bildlich, wenn er es

macht wird es anders. Im Alten Testament begegnet das Volk am Passahfest Gott mit einem Opfer, um ihre Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen. Für den Schutz und die Versorgung, die sie vor und während dem Auszug aus Ägypten erlebt haben. Und Jesus zeigt eine neue Richtung an: Ohne dass du ein Opfer bringst, Sorge ich jetzt für dich so!! Weil ich Jesus jetzt das Opfer bin!!

12 Als alle satt waren, sagte Jesus zu seinen Jüngern: Sammelt die Reste ein, damit nichts verdirbt!

13 Das taten sie und füllten noch zwölf Körbe mit den Resten. So viel war von den fünf Gerstenbrotten übriggeblieben.

Gott verschwendet den Rest nicht, sondern er lässt es einsammeln. Ich glaube persönlich 12 Körbe waren übrig als eine liebevolle Erinnerung an seine Jünger: Vergiss nie wen du vor dir stehen hast! Vertraue weiter!

## 6. Ich Sorge für DICH!

Es gibt bei Jesus Überfluss in allem was er für uns tut! Die Jünger sammeln die Reste ein und symbolisch möchte ich dass ihr heute auch etwas mitnimmt: Wunder werden verteilt (nicht von uns gemacht oder von uns produziert) vor ihren Augen! Und auch vor unseren Augen, heute.

Es macht uns sicherlich demütig, solche Momente in Gott zu erleben, aber es sollte uns nicht klein halten oder dass wir unfähig fühlen. Im Gegenteil es soll uns befreien, der Druck von uns nehmen.

WIR SIND ES NICHT, Jesus ist es, der es kann und es wirkt!!

Wir müssen nichts machen, sondern uns nur zur Verfügung stellen und willig sein, Gott den Raum zu geben, dass zu machen was er heute tun möchte!

Was gibst du Gott heute?

Egal wie klein, erlaubst du Gott reinzukommen und etwas Großes daraus zu machen?